

Thema des Monats

Unternehmerstimmen zum Baujahr 2022: Corona sorgt weiter für Unsicherheit

(brb).- Die Baubranche hat die Herausforderungen durch die Corona-Krise gut gemeistert. Dies ist nicht zuletzt den großen Anstrengungen der Firmen und Mitarbeiter geschuldet.

Zum Jahresauftakt kommen die Mitglieder des Präsidiums des Bauindustrieverbandes Niedersachsen-Bremen zu Wort und geben ihre Einschätzung für das Baujahr 2022.

Thomas Echterhoff: „Das erfolgreiche Baujahr 2021 wurde durch bisher so nicht bekannte Materialengpässe aufgrund der weltweiten Logistikverzögerungen und Produktionseinschränkungen durch die Corona-Krise beeinflusst.

Für 2022 und die folgenden Jahre erwarten wir neben einem steigenden Baubedarf durch politische Milliarden-Projekte wie Schaffung von neuem Wohnraum und Umbau der Energieversorgung ein weiteres Ansteigen der Infrastrukturinvestitionen aufgrund der jahrelangen politischen Versäumnisse im Unterhalt und Ersatzneubau im Bereich Straße und Schiene, die aktuellen Autobahnsperren (A45) und Probleme bei der Planung der Eisenbahnzulaufstrecken zum im Bau befindlichen Brennerbasistunnel sind wie ein Vergrößerungsglas auf die deutschen Probleme.

Die politisch getriebenen steigenden Energiekosten und Materialkosten werden jedoch in Zusammenhang mit den Lieferengpässen zu Problemen und Kostensteigerungen führen.

Die zu erwartenden notwendigen Maßnahmen werden nur mit Vereinfachungen im Planungs-, Genehmigungs- und Vergaberecht mit Ausnahmeregelungen zu schaffen sein, dies ist eine Aufgabe der neuen Bundesregierung, wenn die politischen Ziele auch nur ansatzweise erreicht werden sollen.



Dipl.-Ing. Thomas Echterhoff, Geschäftsführender Gesellschafter Bauunternehmung Gebr. Echterhoff GmbH & Co. KG, Westerkappeln, Verbandspräsident

weitere Unternehmerstimmen auf Seite 2 und 3

Bündnis „Zukunft Schiene Nord“



Ronald Pofalla, Infrastrukturvorstand der Deutschen Bahn

Die fünf norddeutschen Bundesländer Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein sowie die Deutsche Bahn haben im Januar das Bündnis „Zukunft Schiene Nord“ gegründet.

Dem Bündnis geht es um den Neu- und Ausbau des Schienennetzes, der Bahnhöfe und um die Digitalisierung. Mehr als 30 Milliarden Euro sind dafür in den fünf Bundesländern bis 2030 vorgesehen. Zu den anstehenden Großprojekten zählen etwa die Sanierung und der Ausbau der Hauptbahnhöfe in Hannover und Hamburg, das sogenannte Alpha-E-Projekt für schnelleren und häufigeren Zugverkehr zwischen den Großstädten Hannover, Hamburg und Bremen sowie der Ausbau der Strecke Hannover-Bielefeld.

„Der Ausbaubedarf ist im Norden besonders hoch“, betonte Ronald Pofalla, Infrastrukturvorstand der Bahn. Er verwies auf die wachsenden Pendlerverkehre zwischen den Großstädten

und den Gütertransport von den Seehäfen. „20 Prozent dessen, was in Deutschland an Gütern auf die Züge gelangt, wird allein im Hamburger Hafen angelandet“, sagte der Bahnmannager. Der Knoten Hamburg sei aber überlastet und damit ein neuralgischer Punkt – auch, was den internationalen Verkehr angehe. Derzeit seien Personenzüge zwischen Hamburg und Kopenhagen fünf Stunden unterwegs. Durch den Fehmarn-Belt-Tunnel könne sich diese Zeit halbieren, wenn die Infrastruktur im Hinterland mitwachse. Damit sei es möglich, Reisende vom Flugzeug auf die Bahn zu holen.

Ziel des Bündnisses ist außer der zu großen Teilen vom Bund finanzierten Investitionsoffensive eine Beschleunigung der Planverfahren. Niedersachsens Verkehrsminister Bernd Althusmann (CDU) verwies auf den Ausbau der Weddeler Schleife, einem Engpass im Netz bei Wolfsburg, wo dies bereits gelungen sei. „Außerdem wird das Baustellenmanagement ein Thema“, kündigte Althusmann an. Weil viel im Eisenbahnnetz gearbeitet werden muss, sollen Bauarbeiten und Fahrpläne länderübergreifend besser aufeinander abgestimmt werden. Im Übrigen gehe es nicht nur um weitere Kapazitäten im Fernverkehr, sondern auch um solche für Pendler im Nahverkehr.

INHALTSVERZEICHNIS

1–3 Thema des Monats

Unternehmerstimmen zum Baujahr 2022
Bündnis „Zukunft Schiene Nord“

4 Trends und Märkte | Kommentar

Kommentar: Das Glas ist halbvoll
Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)
Neuer Vorsitz der Landesfachabteilung Leitungsbau



Frank Siebrecht: „Über viele Jahre hinweg wurde die Erhöhung der Baupreise durch Leistungsmehrung getrieben. Immer weiter gestiegene Anforderungen und Auflagen wie beispielsweise für energetische, schallschutztechnische und brandschutztechnische Merkmale und Eigenschaften haben beim Rohbau, bei der Gebäudehülle und bei der technischen Gebäudeausrüstung entscheidend zur Erhöhung der Baukosten geführt. Aber auch die Themen Verwendung von umweltverträglichen und klimagünstigen Baustoffen, Barrierefreiheit und hohe gestalterische Ansprüche bis in die Details haben zu deutlichen Mehrkosten geführt.“



Nun ist durch die bekannten Zusammenhänge seit einiger Zeit noch eine nicht unerhebliche inflationäre Preissteigerung der Baukosten hinzugekommen.

Dipl.-Ing. Dipl.-Wirtsch.-Ing. Frank Siebrecht, Geschäftsführender Gesellschafter Wilhelm Wallbrecht GmbH & Co. KG, Hannover, Vizepräsident

Letztlich sind die Ausweisung von Bauland und die Dauer von Genehmigungsverfahren auch nicht ohne Einfluss. Zusammen mit den gleichzeitig stark gestiegenen Preisen für Grund und Boden ergeben sich beim Neubau aktuell Immobilienpreise und mittelbar auch Mietpreise, die breite Kreise der Bevölkerung nicht mehr tragen wollen oder können

Kostengünstiges Bauen wäre also dringend geboten. Wenn man aber hier zu erfolgversprechenden Ansätzen kommen möchte, sind die Kostentreiber der vergangenen Jahre zunächst nüchtern zu identifizieren und dann andere Prioritäten zu setzen. Falsche Schuldzuweisungen und Rufe wie „haltet den Dieb“ helfen hier nicht. **Die Einbeziehung des Expertenwissens der Baufirmen auf Augenhöhe wäre im Willensbildungsprozess und dann durch moderne Vertragsformen wie Partneringmodelle praxisgerecht möglich.**

Der derzeit betriebene Umbau der Gesellschaft verteuert alle Produkte dieser Volkswirtschaft, Produktionen und Dienstleistungen. Der Kampf um die Anteile des Warenkorbes hat gerade erst begonnen.“

Johannes van der Linde: „Auch in dem besonders von der Pandemie geprägten Jahr 2021 ist die konjunktur-, wachstums- und beschäftigungspolitische Bedeutung der Bauwirtschaft insgesamt weiter angewachsen.“

Nahezu alle großen Zukunftsaufgaben der neugewählten Bundesregierung sind fast untrennbar mit „Bauen“ verbunden:

Schaffung von 400.000 bezahlbaren Wohnungen p.a., energetische Sanierung von Altbauten, Erneuerung der Verkehrsinfrastruktur für Straße, Schiene und Wasserstraße, Gewinnung erneuerbarer Energien aus Wind und Sonne, Wasserstofftechnologie, Bau von Stromtrassen, Ladeinfrastruktur für E-Mobilität bis hin zum klimabedingten Hochwasser- und Küstenschutz.

Als Schlüsselindustrie können wir als Bauunternehmen und Baudienstleister zur Bewältigung dieser großen Aufgaben maßgeblich beitragen und dies lässt uns in nahezu allen Bereichen des Bauens erwartungsvoll in das neue Jahr und die weitere Zukunft blicken.

Der Gesamtperspektive entsprechend bewegen sich unsere Investitionen sowie die Einstellungs- und Ausbildungszahlen auf hohem Niveau. Wir hoffen, dass die politischen Ziele, Abbau der sich immer weiter ausbreitenden bürokratischen Auflagen und die Verkürzung von Genehmigungsverfahren für Gesamtplanungen, aber auch für Schwertransporte oder Verkehrsumlenkungen, keine unerfüllten Wahlversprechen bleiben. Auch im Arbeitsalltag des neuen Jahres werden wir lernen müssen, uns auf langfristige Einschränkungen durch die Pandemie einzustellen.“



Dipl.-Ing. Johannes van der Linde, Geschäftsführender Gesellschafter Ludwig Freytag GmbH & Co. KG, Oldenburg, Vizepräsident

Rudolf Sabatier: „Das vergangene Jahr war für uns alle wiederum stark geprägt von der Corona-Pandemie. Aber auch diesmal kann man aus der Sicht der Bauwirtschaft rückblickend feststellen: „gut gemeistert“ Zusätzlich gab es im vergangenen eine konjunkturelle Sondersituation, während die Aufträge im Bauhauptgewerbe deutlich zulegten, wurde die Produktion durch Mangel und starke Preissteigerung bei Baumaterial gebremst. So hatten bis zum Jahresende mehr als die Hälfte der Bauunternehmen immer noch eine Behinderung seiner Bauproduktion aufgrund von Materialknappheit.“

Ich gehe optimistisch in das neue Baujahr 2022, die Koalition steht und das mit einem Bekenntnis für den Bau mit der Schaffung eines eigenen Ministeriums. Der Wirtschafts- und Wohnungsbau wird weiterhin auf hohem Niveau bleiben, lediglich im



Dipl.-Ing. Rudolf Sabatier, Techn. Direktionsleiter STRABAG AG, Hannover, Vizepräsident

öffentlichen Bau sind meine Erwartungen getrübt. Es fehlt noch der Haushaltsentwurf der neuen Bundesregierung, daher ist noch nicht absehbar, ob das hohe Investitionsniveau im Verkehrswegebau tatsächlich gehalten werden kann. Die Investitionstätigkeit der Gemeinden wird im kommenden Jahr von einem deutlichen Rückgang geprägt sein. Es fehlt oft an Fördermitteln von Bund und Land, da die eigenen Mittel nicht mehr ausreichen. Trotzdem erwarte ich 2022 einen realen Zuwachs von 1 bis 2 Prozent in der Bauwirtschaft und damit verbunden auch den weiteren Aufbau unserer Belegschaften.

Aber die großen Herausforderungen unserer Gesellschaft gehen natürlich auch nicht am Bau vorbei, so werden wir uns immer mehr mit Nachhaltigkeit und Klimaneutralität beschäftigen müssen und dürfen und die Digitalisierung mit ihrer Vielzahl an Aufgabenstellungen wird uns auch, vor allem beim Thema BIM im kommenden Jahr sehr oft begegnen. Schaffen können wir das alle nur gemeinsam, mehr Kooperation und neue Wege der Zusammenarbeit innerhalb der Wertschöpfungskette, aber auch zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer müssen uns im Jahr 2022 begleiten.“



Thema des Monats

Holger Muhle: „Das zweite Jahr unter dem Einfluss der Corona-Pandemie – die Bauwirtschaft konnte auch im vergangenen Jahr die negativen Einflüsse aus der Pandemie gut verkraften.“



Dipl.-Ing. Holger Muhle,
Techn. Geschäftsführer Kathmann
Bauunternehmung GmbH & Co. KG,
Bremen, Präsidiumsmitglied

Die gute Kapazitätsauslastung im Hochbau konnte fortgesetzt werden, wobei die Bauabwicklung und der Ertrag durch Lieferengpässe im Materialbereich wie Dämmung, Bewehrung, Holz etc. unter Druck gerieten.

Für das Bauwirtschaftsjahr 2022 hoffen wir auf eine Normalisierung, wobei die nicht unerheblichen Preissteigerungen in vielen Hochbaubereichen, insbesondere in der Haustechnik nicht wieder zurückgeführt werden können.

Trotzdem ist auch durch die Ankündigung der neuen Bundesregierung, pro Jahr 400.000 neue Wohnungen zu erstellen, von einer positiven Auslastung im Bereich Hochbau über das Jahr 2022 hinaus auszugehen.“

Per Carsten Meyer: „Wir haben das Jahr 2021 in unserer Baubranche auf den ersten Blick für die Öffentlichkeit sicherlich trotz der anhaltenden fordernden Umstände vergleichsweise gut überstanden. Die allgegenwärtigen Lieferengpässe für wichtige Bauteile/-materialien und Einschränkungen durch Corona-Maßnahmen wurden medial wahrgenommen und haben sicherlich auch zu viel Verständnis bei den meisten Auftraggebern beigetragen. Die Bewältigung dieser Themen hat unseren Kolleg:innen das ganze Jahr über aber zusätzlich gefordert.“

Für dieses Jahr 2022 sehe ich noch weiterhin positiv in die Zukunft, sofern die sich noch immer noch abzeichnenden Themen aus den Lieferengpässen zeitnah lösen lassen. Die öffentliche Hand wird weiterhin in die Infrastruktur im Hoch- und Tiefbau investieren und Haushaltsmittel zur Verfügung stellen. **Es bleibt nur zu hoffen, dass die Digitalisierung auch in der öffentlichen Hand schnellstens Einzug erhält, um die Produktivität aufrecht zu halten. Die letzten Monate haben hier leider noch nicht die benötigten Ergebnisse erkennen lassen.**

Für 2022 erwarten wir grundsätzlich weiterhin eine hohe Nachfrage von Baukapazitäten beim Hochbau. Der Wohnungsbau bleibt noch der treibende Bereich dabei. Dieser Bedarf zeigt sich in den Metropolregionen Hamburgs und Hannovers weiterhin auch in den umliegenden Städten und Gemeinden. Durch die steigende Inflation und die zu-

nehmenden Baukosten aus den Materialpreissteigerungen, anwachsenden Lohn- und Gehaltskosten und weiterhin zunehmenden baukonstruktiven Verteuerungen von Gebäuden sehe ich hier jedoch zunehmend die Schwierigkeit, in preisgünstigen Regionen überhaupt noch Neubauten wirtschaftlich realisieren zu können.

Beim Industrie- und Gewerbebau zeigt sich wieder eine erhöhte Investitionsbereitschaft auch unter dem Druck des sich aus den zurückliegenden Jahren Modernisierungstaus.

Eine Abkühlung der gesamten Wirtschaftsleistung ist für uns derzeit noch nicht absehbar, da auch weiterhin sehr viel Liquidität am Markt zu erwarten ist.

Dieser Baunachfrage steht der Personalbedarf entgegen, der weiterhin einen Druck auf die Branche zur Anpassung der Produktivitätssteigerung durch Digitalisierung bringen wird.“



Dipl.-Ing. Per Carsten Meyer,
Geschäftsführender Gesellschafter
WILLI MEYER Bauunternehmen GmbH,
Uelzen, Präsidiumsmitglied

Florian Kroker: „Die Bauwirtschaft befindet sich weiterhin in einem sehr guten Marktumfeld. Die Corona-Pandemie bereitet unserer Branche nicht die Sorge, mit der viele andere



Dipl.-Ing. Florian Kroker, Geschäftsführer
Max Kroker Bauunternehmung GmbH & Co.,
Braunschweig, Präsidiumsmitglied

Bereiche der Wirtschaft zu kämpfen haben. Die Bauindustrie hat ihre Flexibilität gezeigt, die „Krise“ als Chance genutzt und in vielen Bereichen die Digitalisierung vorangetrieben. Trotz bestehender Lieferengpässe im Rohstoff sowie Materialbereich, steigender Baupreise, einer drohenden Inflation und dem sich weiter verschärfenden Fachkräftemangel schauen wir zuversichtlich in die Zukunft. Die dringenden Investitionen in Strom- und Glasfasernetze, Infrastruktur und Wohnungsbau werden politisch unterstützt. Durch innovative Bauverfahren kann sich die Bauindustrie die CO₂-Thematik zu Nutze machen und neue Geschäftsbereiche erschließen. Wir freuen uns auf die Herausforderungen im Jahr 2022.“

DAS GLAS IST HALBVOLL

Blick zurück und voraus – das Ritual zum Jahresauftakt wird zum zweiten Mal vom Thema Corona geprägt. Und bereits zum zweiten Mal konstatiert die Baubranche: „Im Vergleich zu anderen Wirtschaftsbereichen sind wir auch 2021 gut durch die Pandemie gekommen.“ Vor dem Hintergrund, dass der Bau hinsichtlich Konjunktur, Wachstum und Beschäftigung von zentraler Bedeutung ist, sorgt diese Einschätzung für Erleichterung und Optimismus.

Im Gegensatz zum vergangenen Jahresauftakt ist jetzt eine neue Regierung an der Macht. Und mit ihr das neue Bauministerium. Dies lässt eine Konzentration auf die wichtigsten Zukunftsaufgaben erwarten – denn die stehen fast immer mit dem Bau in Verbindung. Auch dies sollte in unserer Branche also für Rückenwind sorgen.

Denn ohne einen prosperierenden Bau, dem Motor der Gesamtwirtschaft, sind diese großen Herausforderungen schlicht nicht realisierbar!

Um die dringend benötigten Ergebnisse zu liefern, muss die Ampelkoalition ihre Versprechen halten. Der Abbau bürokratischer Auflagen und die Verkürzung der Genehmigungsverfahren müssen schleunigst umgesetzt werden. Nur so sind die notwendigen Investitionen – siehe Wohnungsbau, Verkehrsinfrastruktur, Digitalisierung oder Energieversorgung – realisierbar. Denn es gilt, gegen Widrigkeiten wie Lieferengpässe, Preissteigerungen oder Fachkräftemangel zu bestehen. Auf dass der Haushaltsentwurf der neuen Bundesregierung dieser Herausforderung Rechnung trägt. Denn sonst ist das Glas bald halbleer.

Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zum Thema:

Entwicklung der Substituierbarkeitspotenziale auf dem Arbeitsmarkt in Niedersachsen und Bremen von 2013 bis 2019

Die Studie wurde im Rahmen der Sitzung des Arbeitskreises „Arbeits- und Personalrecht“ von Dr. Martin Wrobel, IAB, vorgestellt.

Deutlich wurde, dass das Ersetzbarkeitspotenzial von Arbeitskräften im Bauhauptgewerbe deutlich geringer ist als in vergleichbaren Branchen, da der Digitalisierungsgrad in der Bauwirtschaft insbesondere bei gewerblichen Tätigkeiten derzeit anders als in der stationären Industrie noch beschränkt ist.

Die Teilnehmer des Arbeitskreises Arbeits- und Personalrecht analysierten und diskutierten die Studienergebnisse.



Neuer Vorsitz der Landesfachabteilung Leitungsbau

Auf der Mitgliederversammlung der Landesfachabteilung Leitungsbau galt der Dank der Teilnehmer dem langjährigen Vorsitzenden der Landesfachgruppe Dipl.-Ing. Ernst Schaffarzyk (Ernst Petershagen GmbH & Co. KG) für sein ehrenamtliches Engagement in den letzten 12 Jahren. Als Nachfolger in dieser Funktion wählte die Mitgliederversammlung Dipl.-Ing. Dipl.-Kfm. Heiko Braun (Hoth Tiefbau GmbH & Co. KG). „Ich freue mich, die hervorragende Arbeit meines Vorgängers Ernst Schaffarzyk fortzusetzen und unsere Branche bei den anstehenden Themen zu vertreten.“ Zur Seite steht ihm der stellvertretende Vorsitzende Hüseyin Özkan (Ludwig Freytag GmbH & Co. KG), der in seiner Funktion als stellvertretender Vorsitzender wiedergewählt wurde.

IMPRESSUM

oeding print GmbH
Erzberg 45, 38126 Braunschweig

T +49 531 48 015-0
E info@oeding-print.de

Verantwortlich:
Jan Hetebrügge

Nachdruck, auch auszugsweise gestattet.
Quellenangabe und Belegexemplare erbeten.
Alle Bilder: Fotograf Prell